

## Editorial

*ATEM* blickt auf ein sehr produktives Jahr zurück: Neuerlich erschienen 2022 zwei Ausgaben der Zeitschrift, die Jahresnummer (7,1), die wir hiermit vorlegen, und eine Sondernummer (7,2) mit dem Titel *Entangled Histories and Voices. Popular Music & Postcolonial Approaches*. Es handelt sich dabei um die Akten der im April 2021 an der Universität Innsbruck abgehaltenen gleichnamigen internationalen Tagung.

Die Jahresnummer gliedert sich in einen thematisch fokussierten Abschnitt, der acht Beiträge umfasst, die Rubrik *First Publications* mit einem Artikel, sowie einen erneut sehr umfangreichen Rezensionsteil. Der thematische Fokus liegt auf Songautor\*innen, die auch als Romanautor\*innen tätig sind (und *vice versa*), womit wir uns einer wenn auch nicht neuen, so doch auffallenden Entwicklung der 2000er Jahre widmen. Immer mehr in der Populärmusikszene bekannte und erfolgreiche Künstler\*innen profilieren sich nämlich auch als Autor\*innen narrativer Texte, wodurch es zu interessanten Wechselwirkungen zwischen den beiden künstlerischen Ausdrucksformen kommt. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Timo Obergöker, der nicht nur die Idee zu diesem Schwerpunkt hatte, sondern dieses Dossier auch mitbetreute und daher als Mitherausgeber fungiert.

Die Aktualität des gewählten Themas zeigt sich allein schon darin, dass 2021/22 zwei wissenschaftliche Publikationen mit diesem Schwerpunkt erschienen sind: Gilles Bonnets Studie *Auteur-Compositeur-Interprète-Écrivain. L'âge de l'ACIÉ (2000-2020)* (Aix-en-Provence: Presses Universitaires de Provence, 2021), die im Rezensionsteil der hier vorgelegten *ATEM*-Nummer besprochen wird, sowie der Sammelband von Bruno Blanckeman und Catherine Brun mit dem Titel *Romans et Chansons* (*Revue des Sciences Humaines* n° 348, octobre-décembre 2022), der aus einer für März 2020 geplanten und coronabedingt abgesagten Tagung in Paris hervorgegangen ist. Während der Sammelband von Blanckeman und Brun das gesamte Spektrum der Wechselbeziehungen zwischen Chanson und Erzähltext in den Blick nimmt – das Chanson als Kurzerzählung, Chansons im Roman, ACIs als Verfasser von Romanen –, widmet sich Bonnet ausschließlich dem Phänomen der romanschreibenden ACIs, für die er den Begriff des ACIÉ (*auteur-compositeur-interprète-écrivain*) einführt. Auch in *ATEM* 7,1 liegt das Hauptaugenmerk der eingereichten Artikel auf dem von Bonnet für Frankreich festgemachten Phänomen – nur ein einziger Beitrag widmet sich einem Romanautor, Patrick Modiano, der auch als Texter für Liedermacher tätig war. Im Unterschied zu den zuvor genannten Publikationen, denen ein ausschließlich französischsprachiges Korpus zugrunde liegt, widmet sich *ATEM* 7,1 dem Thema jedoch aus einer gesamtromanischen Perspektive. Es zeigt sich, dass die für Frankreich konstatierte steigende Zahl von Chansonautor\*innen, die auch Erzähltexte schreiben (z.B. Cali, Abd al Malik, Magyd Cherfi), zu-

mindest auch für Italien Gültigkeit hat, wie die Beiträge zu Ligabue, Massimo Zamboni und Sergio Caputo zeigen. *Ein* hispanophoner Beitrag (zu Atahualpa Yupanqui) ergänzt dieses Dossier, was jedoch keinen Rückschluss auf die spanischsprachige Welt allgemein zulässt.

Werfen wir nun einen etwas detaillierteren Blick auf die einzelnen Beiträge: Für den italienischen Kulturraum stehen mit Ligabue, Sergio Caputo und Massimo Zamboni drei sehr aufschlussreiche, wenn auch ganz unterschiedliche Beispiele von Songautoren und Interpreten im Mittelpunkt, die im narrativen Literaturgenre ein zweites künstlerisches Standbein gefunden haben. Ein komplexes Netz transmedialer Bezüge und Querverbindungen zeigt **Jacopo Conti** in seinem Artikel über den Rockmusiker Ligabue auf („Personaggi nella prima produzione di Ligabue [1990-2000], tra canzoni, libri e film“). Dieser lässt den Provinzkosmos der Emilia, in der sich seine Geburtsstadt Correggio situiert, nicht nur in vielen seiner Songs erstehen, sondern auch in der Buchpublikation *Fuori e dentro il borgo* (1997) und dem Film *Radiofreccia* (1998), in den sich das Buch teilweise transponiert findet. Eine medienübergreifende Kontinuität wird dabei ganz besonders durch einige wiederkehrende Figuren hergestellt, so etwa den gleichnamigen Betreiber der Bar Mario oder – als Beispiel für die Interaktion von Fiktion und Realität – die auf den Musiker Little Taver verweisende Figur des Kingo.

Das Spannungsverhältnis zwischen literarischer und musikalischer Produktion steht auch in **Christoph Oliver Mayers** Beitrag im Mittelpunkt („Massimo Zamboni – musicista punk e romanziere di Berlino“). Der 2017 erschienene Roman *Nessuna voce dentro. Un'estate a Berlino Ovest* von Massimo Zamboni, einem der bekanntesten italienischen Punk-Musiker der 1980er Jahre, vermittelt mit seinem klar autobiographischen Gestus nicht nur ein lebhaftes Bild der einschlägigen Musik- und Polit-Szene Berlins in den von Zamboni dort verbrachten frühen 1980er Jahren, sondern stellt mit der 2018 publizierte CD *La sonata a Kreuzberg* ein Spannungsverhältnis her, das Mayer mit Pier Vittorio Tondellis Konzept eines musikalisch-literarischen Gesamtkunstwerks in Verbindung bringt.

Die Songproduktion des römischen *Cantautore* Sergio Caputo besticht, wie **Dario Martinelli** darlegt („Mettimi giù due righe“: Sergio Caputo tra cantautorato e scrittura“), durch Texte mit dezidiert literarischem Charakter, sei es durch ihre sprachliche Originalität, die Verweigerung von Klischees und die Tendenz zu Mehrdeutigkeiten, sei es durch den thematischen Fokus oder die intertextuellen Bezüge zu anderen literarischen Werken, insbesondere jenen der *Beat Generation*, um nur einige der analysierten Strategien zu nennen. Ähnliche intertextuelle Bezüge prägen auch Caputos literarische Publikationen, die ihrerseits wiederum seine künstlerische Aktivität als Singer-Songwriter (ACI) erhellen.

Der französischsprachige Teil des Dossiers eröffnet mit einem Beitrag von **Timo Obergöker**, in dem der bekannte Autor Patrick Modiano, in dessen Romanen Chansons, Sänger und Musiker eine gewichtige Rolle spielen, erstmals als Texter für ACIs vorgestellt wird („Patrick Modiano parolier [1967-1970]: à la recherche d'une voix“). In den ca. 20 Chansons, die Modiano zwischen 1967 und 1970 in Zusammenarbeit mit Hughes de Courson verfasst hat, dominieren nicht nur so typische Themen des Autors wie Erinnerung, Nostalgie oder *ennui*, auch die Figuren selbst verweisen in ihrer Unschärfe und fehlenden

psychologischen Tiefe auf das *Imaginaire* des Romanciers. Das abrupte Ende von Modianos Tätigkeit als Texter von Liedern zum Zeitpunkt, als er mit dem dritten Roman der Pariser Trilogie seinen endgültigen Stil gefunden hat, lässt seine Chansons somit als eine Präfiguration seiner Poetik als Romancier verstehen.

**Simona Pruteanu** greift in ihren Analysen zu Magyd Cherfi und Abd al Malik („Poétiser son vécu’ dans les autofictions de Magyd Cherfi et Abd al Malik“) die Beobachtungen von Gilles Bonnet auf, der die Autofiktionalität als typisches Merkmal der von ACIÉs geschriebenen Romanen ausweist. In den „récits de soi“ (Bonnet 2021, 41-63) thematisieren die ACIÉs in einem Spannungsfeld von Faktizität und Fiktionalität insbesondere die Phase der Kindheit sowie den Weg zunächst zum Chanson und dann zum literarischen Schreiben.

Auch **Myriam Roche** stellt in ihrem Beitrag zu Cali („Cali: de la chanson au roman, une écriture écorchée vive“) die autofiktionale Dimension des Werks ins Zentrum. Sie hebt die Komplexität des autobiographischen Schreibens von Cali hervor und argumentiert, dass seine Romane auch einen neuen Zugang zu seinen Chansons bieten. Sowohl der geschriebene als auch der vertonte Text sind von ähnlichen Themen und literarischen Strategien geprägt.

Der letzte Beitrag des thematischen Teils widmet sich dem argentinischen Künstler Atahualpa Yupanqui („Atahualpa Yupanqui y la búsqueda de lo auténtico argentino. La (re-)construcción de indigeneidad en su obra testimonial musical y literaria“). **Annika Rink** erläutert zunächst die Implikationen des Begriffs ‘Authentizität’, bevor sie sich den Parametern einer indigenen argentinischen Authentizität bei Yupanqui widmet. Yupanquis Gesamtwerk, also Text und Musik, beschreibt sie als ein intermediales, wobei die Romane im Vergleich zu den *Canciones* mit ihrem lyrischen Ich eine deutlich ‚objektivere‘ Perspektive zeigen. Besteht Yupanquis Verdienst vornehmlich darin, das Indigene in der argentinischen Kultur sichtbar zu machen, so verschweigt Rink aber keineswegs die kritischen Punkte, die vom ambivalenten Umgang mit Essentialismus bis hin zum Vorwurf einer immer noch eurozentristischen Perspektive reichen.

Abseits ihres thematischen Schwerpunkts präsentiert die Jahresnummer von *ATeM* mit dem Beitrag von **Julia Kuzmina** eine äußerst spannende Erstpublikation („Prosodie chez Charles Trenet: la métrique du français, le rythme de jazz et les jeux vocaux de l’interprète“). Anhand einiger ausgewählter Chansons des großen französischen Vertreters der Swing-Ära, Charles Trenet, untersucht die junge Forscherin detailliert die prosodischen Charakteristika und Eigentümlichkeiten des begnadeten Performers in ihrem Zusammenspiel mit den aus Jazz-Rhythmen und metrischen Regeln resultierenden Erfordernissen.

Wir wünschen all unseren Leser\*innen eine anregende Lektüre der Beiträge und hoffen, dass Sie auch im umfangreichen Rezensionsteil viel Interessantes entdecken. Lassen Sie uns zuletzt noch zwei Dinge in eigener Sache ankündigen: 2023 wird die vierte Ausgabe der *Biennale internationale d’études sur la Chanson* zum Thema „Dramaturgies de la chanson“ in Aix-en-Provence (12.-14. April) und in Innsbruck (3.-5. Mai) stattfinden, und die nächste Jahresnummer von *ATeM* (8,1), mit Abgabetermin 15. Juli 2023, ist dem Themenschwerpunkt „Umwelt und Ökokritik als Thema in der Populärmusik der Romania“ gewidmet<sup>1</sup>.

Wir bedanken uns bei allen, die als Beiträger\*innen, Rezensent\*innen, Gutachter\*innen und Expert\*innen bei *ATeM* mitarbeiten und natürlich auch bei unseren Leser\*innen für ihr Interesse.

**Gerhild FUCHS, Ursula MATHIS-MOSER, Birgit MERTZ-BAUMGARTNER  
und Timo OBERGÖKER**

## Endnoten

- 1 [https://www.uibk.ac.at/romanistik/textmusik-in-der-romania/pdfs/atem/cfp\\_atem\\_d.pdf](https://www.uibk.ac.at/romanistik/textmusik-in-der-romania/pdfs/atem/cfp_atem_d.pdf).